

# „Weniger Bürokratie wäre besser“

Zehn Jahre dirigierte Wolfgang Pribyl die große Forschungsorgel Joanneum Research. Ein Rück- und Ausblick zum Abschied.

Von Norbert Swoboda

Für die große steirische Forschungsgesellschaft Joanneum Research (JR) geht dieser Tage eine Ära zu Ende. Zehn Jahre lang hat Wolfgang Pribyl als Allein-Geschäftsführer die Geschicke dieser Institution geführt, die rund 500 Menschen beschäftigt.

Zu markigen Sätzen oder plakativen Aussagen in der Öffentlichkeit neigt der gebürtige Gleisdorfer, der viel Zeit in der Industrie verbrachte und Universitätsprofessor ist, nicht. Wenn er anmerkt, dass es gelungen sei, „sich auf Kernkompetenzen zu fokussieren“, dann steht dahinter eine komplexe

Geschichte. Denn Joanneum Research war lange Zeit großkoalitionärer Spielball des Landes. Zuständigkeitswechsel führten dazu, dass diese zweitgrößte österreichische außeruniversitäre Forschungsorgel mit einer Doppelspitze ständig Kehrtwendungen vollziehen musste und einen Bauchladen an Themen aufbaute. Auch die personelle Verschränkung mit den Unis war nicht immer hilfreich.

Als 2011 Pribyl von der damaligen Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) als Allein-Geschäftsführer bestellt wurde, sollte sich dies ändern – die Politik zog sich aus dem Tagesgeschäft zurück. Im Gegenzug be-



## Zur Person

Wolfgang Pribyl, 1953 in Gleisdorf geboren, studierte Elektrotechnik an der TU Graz. Er war in der Industrie tätig, u. a. in Deutschland und den USA. Insti-

tutsaufbau bei Joanneum Research, dann bei Siemens und Austriamicrosystems. 2011 zum alleinigen Geschäftsführer von JR bestellt.

grenzte das Land die Basissubventionierung. Pribyl muss heute mit seiner Mannschaft an mehreren Standorten (Graz, Weiz, Klagenfurt, Niklasdorf, Wien und Pinkafeld) 80 Prozent des Budgets selber verdienen: mit Industriepartnern, bei

Wettbewerbsausschreibungen, mit marktfähigen Produkten.

Zehn Jahre später sind die sieben Forschungsbereiche gut aufgestellt. Als Uni-Professor für Elektronik habe er hier auch „fachlich etwas mitgebracht, das war zunächst vielen ein we-

## GRAZ-LEND

# Zweifache Mutter (36) angeschossen

Es gab bereits Betretungsverbot. Ehemann flüchtete nach Tat: Polizeigrößensatz.

Und wieder wurde eine Frau Opfer einer Bluttat: In einer Wohnung im Grazer Bezirk Lend wurde gestern gegen 17.15 Uhr eine zweifache Mutter – die 36-Jährige stammt aus Kirgisistan – angeschossen. Der Täter flüchtete.

In der Folge gab es einen Polizeigrößensatz: Es wurden Straßen gesperrt, ein Aufgebot an Polizeistreifen war unterwegs, auch die Cobra wurde angefordert und der Polizeihubschrauber flog über der Stadt.



Die Polizei am Tatort im Bezirk Lend

G. WINTER-PÖLSLER, APA

Die Fahndung konnte schließlich abgebrochen werden: Der Verdächtige, ein 44-jähriger Staatenloser, stellte sich um 18.10 Uhr in einer Polizeiinspektion, der Mann wurde festgenommen.

Das verletzte Opfer wurde in-

des von einem Notarzt des UKH erstversorgt und dann vom Roten Kreuz in die Uniklinik gebracht. Die Frau soll zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt sein.

Nun laufen die Ermittlungen. Offenbar hatte die blutige Aus-

einandersetzung schon eine Vorgeschichte – gegen den Ehemann war am Tag zuvor, also am Samstag, ein Betretungsverbot ausgesprochen worden. Trotzdem kam er am Sonntag wieder ...

Es kam zu einem Gespräch, dann eskalierte die Situation in der Wohnung, in der sich auch eines der beiden Kinder befand. Die zweifache Mutter wurde mit einer Faustfeuerwaffe angeschossen, das Mädchen wurde nicht verletzt. **Hans Breitegger**

**Wolfgang Pribyl zieht nach zehn Jahren an der Spitze von Joanneum Research Bilanz. Erwartet vor zu viel Bürokratie in der Forschung** JR

Pribyl beobachtet mit Sorge die Bürokratisierung in der Forschung: „99,7 Prozent aller Antragsteller sind in Ordnung und arbeiten bestens. Für 0,3 Prozent, die nicht okay sind, werden immer wieder neue Regeln gemacht, die ungeheuer aufwendig sind. Wenn man denkt, wie viele Leute heute in Genehmigungsverfahren beschäftigt sind und nicht in der Forschung ...“, seufzt er. „Weniger Bürokratie wäre besser.“

Vom Bund fordert er eine bessere (langfristigere) finanzielle Absicherung von Grundlagen- und angewandter Forschung. Zufrieden ist Pribyl mit der Zusammenarbeit mit Industrie und den KMU; hier zeige sich, dass JR gut aufgestellt sei und wichtige Funktionen erfülle.

Bevor er sich in den Ruhestand verabschiedet („ich werde sicherlich nicht nur meinen Garten betreuen“) und sein Nachfolger Heinz Mayer am 1. Oktober übernimmt, spricht Pribyl noch eine Warnung aus: „Wir müssen in Europa vorsichtiger werden, was wir forschungsmäßig der Konkurrenz, etwa China, weitergeben. Zu sagen: Wir forschen hier und produzieren dann dort, wo es nichts kostet, führt über kurz oder lang dazu, dass man dann auch dort forscht.“

nig unheimlich“, erzählt Pribyl. Die jährliche „Zukunftskonferenz“ von JR wurde zu einem fixen Datum in der Steiermark.

Ein Herzstück dieser Jahre war der Aufbau der Forschungssachse Süd; erst mit Kärnten (hält heute 14,25 Prozent Anteil an JR), dann mit dem Burgenland (5,0 Prozent). Der Umsatz stieg auf rund 50 Millionen Euro, an zwei Dutzend Unternehmungen und Kompetenzzentren ist JR beteiligt. Ein Drittel der Erlöse stammt heute aus dem Ausland.

## GRAZ

### Impfaktion für Prüflinge

Vom MedUni-Aufnahmetest direkt zur Corona-Impfung.

Nach dem ersten freien Impftag in Graz, Premstätten, Gleisdorf und Bruck am Samstag hat



Aktion nach MedUni-Tests

Wolfgang Wlattnig von der Impfkoordination des Landes schon die nächste Aktion im Ärmel. Rund 2800 junge Menschen sind am 21. Juli beim MedUni-Aufnahmetest auf der Grazer Messe, wo auch das Impfzentrum des Landes ist. Das will er nutzen: „Wir bieten in Koopera-

tion mit der MedUni den künftigen Medizinstudierenden nach der Aufnahmeprüfung ab ca. 15.30 Uhr eine Impfung mit Johnson &

Johnson in der benachbarten Halle bis 18.30 Uhr an.“ Das Land richtet für die Prüflinge eine „Fast Lane“ ein, Anmeldung ist keine erforderlich. Wlattnig rechnet mit 200 bis 300 Impfungen auf dieser Vorrangspur.

## Panorama

Aktuelle Meldungen aus der Steiermark



Die an das Haus angebaute Gartenlaube stand beim Eintreffen der Feuerwehr in Vollbrand  
FF KÖFLACH

### KÖFLACH

#### Feuerwehr rettete Hausbesitzer

Keine Zeit zu verlieren hatten 60 Einsatzkräfte von fünf Feuerwehren (Köflach, Maria Lankowitz, Piber, Rosental, Graden), die gestern um 02.43 Uhr zu einem Brand bei einem Wohngebäude mitten in Köflach alarmiert wurden. „Als wir eintrafen, stand die an

das Wohnhaus angebaute Gartenlaube in Vollbrand – das Haus war völlig verraucht“, so Einsatzleiter Markus Murgg. Der Hausbesitzer (40) befand sich noch im dritten Stock. „Wir konnten ihn mit schwerem Atemschutz retten und an das Rote Kreuz übergeben.“



### SCHÖDER

#### Bei Unfall Gräber zerstört

In einer Linkskurve der Sölkpassstraße verlor ein 78-Jähriger Samstagabend die Herrschaft über seinen Pkw. Dieser durchschlug die Friedhofsmauer von Schöder und zerstörte drei Gräber. Der verletzte Lenker kam nach Tamsweg, er war laut Polizei „mittelschwer“ alkoholisiert. FF SCHÖDER

### BURGAU

#### Rennrad gegen Pkw

Vor einem Haus in Burgau hielt Samstagabend eine Pkw-Lenkerin an und schaltete die Warnblinkanlage ein. Das dürfte eine Rennradfahrerin (36, Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) zu spät gesehen haben: Sie fuhr auf und stürzte. Hubschraubereinsatz.

### GRAZ

#### Brand im Tunnel

Viel Geduld brauchten Autofahrer gestern Mittag rund um Graz: Im Plabutschunnel war der Reifen eines Lkw in Brand geraten – der Tunnel wurde gesperrt, der Verkehr umgeleitet. Der Fahrer (43) erlitt beim Löschen leichte Verbrennungen.